

5, EUR 38. – Die zwölf Beiträge gehen auf eine Tagung in Wien zurück, die an den Hochmeister P. Dr. Marian Tumler († 1987) erinnerte. Neben dessen Würdigung (S. 215–230) und der Einleitung (S. VII–XIV), beides vom Hg., sind hier einschlägig: Klaus MILITZER (S. 1–18) über Ordensgeistliche als Kapläne des Hochmeisters und deren Tätigkeiten in der Kanzlei, als Beichtväter, als öffentliche Notare, auch über Abstammung, Bildung und Karrieren, die auf Pfarreien und manchmal auf Bistümer in Preußen führten. Jan-Erik BEUTTEL (S. 19–39) über die Generalprokuratoren des Deutschordens an der römischen Kurie (vgl. DA 57, 320). Radosław BISKUP (S. 41–60) über den höchst unterschiedlichen Einfluss des Deutschordens auf die Besetzung der Bistümer Kulm, Pomesanien, Ermland und Samland (vgl. DA 62, 833 f. und ders., *Das Domkapitel von Samland*, 2007). Rombert STAPEL (S. 61–73) zu den Priesterbrüdern in der Deutschordensballei Utrecht (vgl. ders., *Jb. voor Middeleeuwse Geschiedenis* 11, 2008, S. 205–248; *Analecta Theutonica* 1, 2014, S. 99–149, vgl. DA 72, 348). Anette LÖFFLER (S. 75–94) analysiert die Ordensliturgie mit Festen, Sequenzen, Hymnen und Reimoffizien in zwei Hss., welche der Utrechter Landmeister Johann van de Zande (1409–1418) herstellen ließ; sie liegen heute in Utrecht, Archiv der Deutschordensballei, Dauerleihgabe der *Vereeniging tot Beoefening van Overijssels Regt en Geschiedenis*, und in Fulda, Hochschul- und Landesbibl., Aa 122. Francesco FILOTICO (S. 95–111) zu Priesterbrüdern in der Ballei Bozen des 13. Jh. (vgl. DA 72, 348). Arno MENTZEL-REUTERS (S. 113–130) stellt wichtige Beispiele zu literarisch tätigen Deutschordensgeistlichen zusammen, außer dem unvermeidlichen Peter von Dusburg und dem wegen Dorothea von Montau bekannten Domdekan von Pomesanien Johannes Marienwerder auch den Pfarrer zu Kulm Nikolaus von Zinthen, Hermann von Giengen sowie einen Anonymus in Sachsenhausen bei Frankfurt, und mahnt weitere Forschungen zu diesem Thema an (vgl. DA 60, 432 f.). Damian HUNGS (S. 131–148) beschäftigt sich allgemein mit Zahl und Herkunft, Bildung und Karrieren der Deutschordenspriester; vgl. ders., *Der Deutschordenspriester bis 1800* (2011). Ein Orts- und Personenverzeichnis fehlt nicht.

K. B.

Étienne DOUBLIER, *Abläss, Papsttum und Bettelorden im 13. Jahrhundert* (Papsttum im mittelalterlichen Europa 6) Köln 2017, Böhlau, 752 S., ISBN 978-3-412-50806-7, EUR 105. – Die in jeder Hinsicht gewichtige Wuppertaler Diss. basiert auf zwei Listen, die sich sicher erweitern lassen, für die Zukunft aber grundlegend erscheinen, 1045 Ablässe für Besuch und Unterstützung von Kirchen der Dominikaner, Franziskaner, Karmeliter, Augustinereremiten, Serviten und der entsprechenden Frauenklöster von 1221 bis 1313 (S. 327–573) sowie 310 Aufträge für Bettelordensangehörige zur mit Ablässen verbundenen Predigt u. a. für Kreuzzüge von 1227 bis 1301 (S. 574–660), erstere zumeist *litterae cum serico*, letztere *litterae cum filo canapis*. Die Darstellung geht aus vom IV. Lateranum, das 1215 mit c. 62 übermäßige Ablässe zwar begrenzte, aber gleichzeitig mit c. 21 alle Laien einmal jährlich zur Beichte verpflichtete. Dadurch sei der Ablass zunehmend an die Stelle von Fürbitten durch Mönche und Geistliche getreten, wenn Einzelne ihr Seelenheil sichern wollten. Die ge-